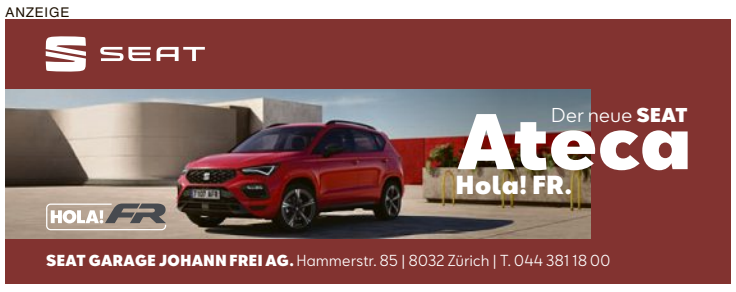
Donnerstag, 9. Dezember 2021 | Nr. 287 | AZ 8820 Wädenswil | Fr. 4.– | www.zsz.ch

Zürichsee-Zeitung

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

ANZEIGE



Oppositionslose Annahme

Herrliberg Die Stimmbürger hiessen Budget und Steuerfuss gut. **Seite 7**

Moralische Pflicht zur Impfung

Gesellschaft Eine Extrasteuer für Ungeimpfte ist für einen Ethiker vertretbar. **Seite 23**

Gelernt aus einer miserablen Saison

Ski Wendy Holdener will vermehrt ihrem Instinkt vertrauen. **Seite 26**

Die S20 wird mit dem neuen Fahrplan verlängert

Verkehr Die Entlastungslinie S20 wird neu bis Ürikon geführt. Daneben bietet der Fahrplanwechsel auch im Bezirk Meilen vor allem Veränderungen im Nachtnetz.

Pascal Jäggi

Es ist die auffälligste Änderung im neuen Fahrplan, der am Sonntag in Kraft tritt: Die S20 fährt neu ab und bis Ürikon. Bisher war schon in Stäfa Schluss. Das dürfte vor allem die Pendlerinnen und Pendler aus dem Stäfner Dorfteil freuen.

Die VZO bauen in erster Linie ihr Nachtnetz aus. Dies geht auf einen Anstoss des ZVV zurück. Im ganzen Kanton werden die Nachtverbindungen ausgebaut. Da seit diesem Sommer kein Nachtzuschlag mehr zu bezahlen ist, dürften die Linien noch besser genutzt werden – solange trotz Corona-Pandemie ein funktionierendes Nachtleben aufrechterhalten werden kann. Tagsüber gibt es bei den VZO und dem Autobusbetrieb Zollikon-Zumikon-Küsnacht (AZZK) punktuelle Änderungen zu vermelden. Am linken Zürichseeufer sticht die SOB ins Auge, die neu eine Verbindung zwischen Chur und Bern anbietet, mit Halt in Pfäffikon, Wädenswil und Thalwil. **Seite 3**

Leben mit einer seltenen Krankheit

Gesundheit In der Schweiz leiden eine halbe Million Menschen an einer seltenen Krankheit. Eine Krankheit gilt dann als selten, wenn sie höchstens fünf von 10'000 Personen betrifft. Weltweit werden gegen 8000 solcher Krankheiten beschrieben. Die meisten haben eine genetische Ursache und treten bei Geburt oder im frühen Kindesalter auf. Eine Diagnose wirbelt das Leben der Betroffenen durcheinander. In solchen Situationen hilft der Förderverein für Kinder mit seltenen Krankheiten mit Sitz in Uster. 2014 ins Leben gerufen, leistet er betroffenen Familien finanzielle Hilfe und versucht, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Letzteres in Form von Wissensbüchern. Im neusten Band «Seltene Krankheiten – Psychosoziale Herausforderungen für Eltern und Geschwister» gewähren 17 Familien Einblick in ihren Alltag. Eine von ihnen ist Familie Denk aus Zollikon, deren Tochter Valentina am Pitt-Hopkins-Syndrom leidet. *(fse)* **Seite 5**

Linke kämpft gegen die Rentenreform

Pensionskassen Der Nationalrat hat eine Reform der zweiten Säule beschlossen, die nur einen Teil der Renteneinbussen kompensiert. Konkret erhalten jene einen Zuschlag, deren obligatorische Rente wegen der Reform sinkt. Wer aber eine Versicherung hat, die über das Minimum hinausgeht, erhält keine Kompensation. Für die Linke ist die Absage der bürgerlichen Mehrheit an einen Zuschlag für Rentner eine Kampfansage. SP, Grüne und Gewerkschaften wollen die Reform mit dem Referendum bodigen – falls der Ständerat nicht nachbessert. *(red)* **Seite 15**

Logitech wächst immer weiter

Logitech Bracken Darrell kann trotz Lieferengpässen sowie verlangsamten Transportketten entspannt bleiben. Denn seine Firma Logitech gehört zu den 20 wertvollsten Börsenunternehmen der Schweiz. «Wir setzen schon länger auf vier Wachstumstrends», erklärt der 58-jährige Amerikaner. «Alle wurden durch die Corona-Pandemie noch verstärkt.» *(red)* **Seite 19**

Ignazio Cassis wird Bundespräsident und Alain Berset sein Stellvertreter

Wahl zum Bundespräsidenten Der Tessiner erhielt bei der Wahl zum Bundespräsidenten nur gerade 156 von 197 gültigen Stimmen. Das widerspiegelt seine Unbeliebtheit im Parlament. *(red)* **Seite 15** Foto: Keystone

Diskussion um Forchbahn

Küsnacht Die Forchbahn soll zwischen den Stationen Neue Forch und Forch doppelspurig ausgebaut werden. Anwohner befürchten deswegen mehr Lärm. Eine Interessengemeinschaft schlägt, gestützt auf ein Gutachten, eine unterirdische Linienführung vor. Zumindest beim Küsnachter Gemeinderat stösst die Idee für einen Tunnel aber nicht auf Begeisterung. *(miw)* **Seite 7**

Haus mit Dorfbeiz steht unter Schutz

Wädenswil Seit vielen Monaten ist das Restaurant Schmiedstube geschlossen. Der Eigentümer will dort Büros einbauen. Die Stadt hat das Baugesuch im Frühling aber sistiert und das zentrumsnahe Gebäude kürzlich unter Schutz gestellt. Geschützt sind unter anderem die Fassade, die Biberschwanzziegel und die Restaurantausstattung, die aus der Bauzeit stammt. *(dh)* **Seite 6**

Wetter

1° 3°

Nach letzten Flocken zunehmend freundlich.

Seite 14

Was Sie wo finden

TV/Radio	12
Agenda	13
Rätsel	14
Börse	20
Sport	25
Amtliche Anzeigen	8, 22
Veranstaltungen	22

Das Bundesgericht hat das Urteil gegen Brian aufgehoben

Bundesgericht Das Zürcher Obergericht muss den Prozess gegen den 26-jährigen Brian neu aufrollen. Das hat das Bundesgericht entschieden. Das Obergericht hatte nach Ansicht des Bundesgerichts wichtige Argumente der Verteidigung ohne ausreichende Begründung vom Tisch gewischt, als es Brian im Juni zu 6 Jahren und 4 Monaten Haft verurteilte. Damit verletzte das Obergericht nach Ansicht des Bundesgerichts das rechtliche Gehör von Brian. Dieser hatte im Gefängnis einen Aufseher angegriffen, der ihm sagte, dass er in Einzelhaft zurückversetzt werde. Sein Verteidiger sagt, Brian habe sich in einer Notlage befunden: Er sei von früheren Erfahrungen in Einzelhaft traumatisiert. Deshalb müsse er straffrei bleiben. *(red)* **Seite 10**

Zürcher Linke gibt Klimaziel auf – für einen Kompromiss

Umweltschutz Ein vertrauliches Papier zeigt, wie der Klimadeal der Stadt Zürich aussieht. Der wichtigste Punkt dieses Kompromisses von Mitte-links-Parteien: Zürich soll bis im Jahr 2040 netto null erreichen. Das überrascht: Noch im Sommer hatten SP und Grüne verlangt, die Klimaneutralität bereits bis 2030 zu schaffen. Entscheidend sei nicht, sagt Oliver Heimgartner von der SP, dass das Ziel möglichst schön aussehe, «sondern dass es real umsetzbar ist».

Ähnlich klingt es bei den Grünen. «In einer Demokratie müssen Sie Mehrheiten finden», sagt Markus Kunz. Ein Lob dafür gibt es vom Klimatologen Reto Knutti: Netto null bis 2040 sei sehr ambitioniert, und Zürich könne ein Vorbild für andere Städte werden. *(red)* **Seite 11**

ANZEIGE

Fontana & Partner AG
Immobilien

Kompetent an Ihrer Seite für

- Bewirtschaftung von Mietliegenschaften
- Verwaltung von Stockwerkeigentum
- Verkauf / Vermittlung
- Schätzungen
- Erstvermietung
- Beratung bei allen Immobiliengeschäften

8708 Männedorf • Telefon 044 922 40 60
www.fontana-partner.ch

Wenn das Kind nicht spricht – und keiner weiss warum

Pitt-Hopkins-Syndrom Als Eltern wünscht man sich, dass das Kind gesund ist. Auch die kleine Valentina aus Zollikon kam vermeintlich gesund zur Welt, doch sie entwickelte sich nicht so, wie es hätte sein sollen.

Maria und Wolfgang Denk mit ihren Töchtern Valentina (links) und Diana auf dem heimischen Sofa in Zollikon. Foto: Sabine Rock

Fabienne Sennhauser

Draussen schüttet es wie aus Kübeln. Der Himmel präsentiert sich schon den ganzen Tag als ein Einerlei aus Grau. In der Wohnung von Familie Denk in einem ruhigen Wohnquartier Zollikons aber ist es wohlig warm.

Doch der siebenjährigen Valentina ist es alles andere als wohl. Wild rudert das auf dem Sofa sitzende Mädchen mit den Armen, gibt unverständliche Laute von sich. «Möchtest du hinunter?», fragt Papa Wolfgang. Die Bewegungen werden heftiger. «Vielleicht ist ihr zu warm?», mutmasst Mama Maria. Tatsächlich: Als der Vater dem Mädchen aus dem orangen Wollpullover hilft, kehrt Ruhe in der Stube ein.

Therapien statt Ferien

Valentina ist die Erstgeborene von Wolfgang und Maria Denk. Als sie 2014 auf die Welt kommt, ahnen die Eltern noch nicht, dass ihr Mädchen anders ist als andere. «Schwangerschaft und Geburt verliefen ohne Probleme», erzählt die Mutter. Als das Töchterchen sechs Monate alt ist, merken die Eltern erstmals, dass etwas nicht stimmt. «Valentina hat sich nicht gedreht und gab auch keine Babylaute von sich.» Die Ärzte sehen darin aber noch keinen Anlass zur Sorge. «‹Jedes Kind ist anders›», sagte man mir», erinnert sich Maria Denk.

Wenige Monate später sehen auch die Ärzte ein, dass Valentina sich zu langsam entwickelt. Doch was das Mädchen hat, kann dem Ehepaar Denk niemand sagen. Die folgenden drei Jahre sind geprägt von zahlreichen Spitalbesuchen. Sämtliche Organe der kleinen Valentina werden untersucht, ebenso Hirn und Blut – ohne Erfolg. «Das Einzige, was uns die Spezialisten sagen konnten, war, was unser Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen nicht kann», erzählt Vater Wolfgang.

Die Eltern fühlen sich hilflos und alleingelassen. Sie suchen auf eigene Faust nach Therapien, um die Entwicklung ihrer Tochter zu fördern. Das Paar opfert mehrere Jahre seine Ferien, um für Intensivtherapien nach Israel oder in die Slowakei – Mama Marias Heimat – zu reisen. Trotzdem plagt sie das schlechte Gewissen: «Man fragt sich immer, ob man genug für sein Kind tut und was man besser machen könnte», sagt der Vater.

Eine von acht

Als Valentina dreieinhalb Jahre alt ist, erfahren die Eltern endlich, was der Tochter fehlt. Sie hat das sehr seltene Pitt-Hopkins-Syndrom – ein Gendefekt auf dem 18. Chromosom. In der Schweiz sind gerade einmal acht Kinder mit dieser Diagnose bekannt. Weltweit sind es wenige Hundert. Das hat auch damit zu tun, dass das verantwortliche Gen erst 2007 entdeckt wurde.

Die Hauptmerkmale der Erkrankung sind eine geistige Behinderung, fehlender Spracherwerb sowie eine schwere Störung der motorischen Entwicklung. Manche Pitt-Hopkins-Patienten können nicht oder kaum gehen. Ausserdem kann es zu Atemregulationsstörungen und Epilepsie kommen. Das Pitt-Hopkins-Syndrom ist nicht heilbar, nimmt aber auch keinen fortschreitenden Verlauf.

So schlimm die Diagnose für die Eltern war, sei sie dennoch eine Erleichterung gewesen, berichten die Denks. «Nun wussten wir, dass es nicht unsere Schuld ist und vor allem, dass Valentina keine tödliche Krankheit hat.»

Und noch etwas wussten Denks jetzt: «Wir wollten ein Geschwisterchen für Valentina.» Zuvor, als unklar war, ob Valentinas Leiden allenfalls erblich bedingt ist, sei ein zweites Kind kein Thema gewesen, erzählt die Mutter. Nach der Diagnose dauerte es keine zwölf Monate, und Diana kam zur Welt.

Nun hatten die Denks also ein schwerbehindertes Kind, das ständig Aufmerksamkeit und Hilfe braucht und ein Baby. Doppelte Belastung also? «Im Gegenteil!», sagt Wolfgang Denk, «plötzlich wurde alles viel einfacher.» Bei Diana sei alles von ganz allein gekommen. «Dass die Entwicklung ganz ohne Therapie ging, hat uns psychisch noch einmal entlastet.» Auch dass der Fokus der Familie nun nicht mehr nur auf der Krankheit von Valentina ruhte, tat Denks gut.

Kleine Schwester bewundern

Seit drei Jahren ist die Familie mittlerweile zu viert. Maria und Wolfgang Denk, sie Marketingmanagerin und er Ingenieur, sind voll berufstätig. Während die kleine Diana noch in die Krippe geht, besucht Valentina die SKB (eine Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung) in Wollishofen. Dort lernt sie eine einfache Gebärdensprache, bei der grosszügige Hand- und Armbewegungen im Vordergrund stehen.

Den Mittwochnachmittag verbringen die beiden Schwestern meist gemeinsam zu Hause. «Sie verstehen sich gut», sagt Maria Denk. Zwar gehe Vale – wie die Familie ihre grosse Tochter nennt – nicht aktiv auf Diana zu. Heisst: Eine wirkliche Interaktion findet zwischen den Geschwistern im Moment noch nicht statt. «Aber Valentina liebt es, ihrer kleinen Schwester beim Herumtoben zuzusehen.»

> «Das Einzige, was uns die Spezialisten sagen konnten, war, was unser Kind im Vergleich zu Gleichaltrigen nicht kann.»
>
> **Wolfgang Denk**

Wie auf Kommando springt die Dreijährige auf und hüpft fix vom Sofa auf den daneben stehenden Hocker. Für einmal aber kann sie das Interesse ihrer grossen Schwester nicht wecken. Valentina, die erst mit Hilfe gehen kann, schaut sich gebannt auf dem Boden sitzend ein Video auf dem vor ihr platzierten iPad an.

iPad als grosse Hoffnung

Das iPad. Es wird je länger, je mehr zum Alltag der Denks gehören und ist eine grosse Hoffnung. «Seit wir wissen, dass Valentina nie sprechen wird, fokussieren wir auf andere Kommunikationsformen», sagt Mama Maria. Das sei zum einen die spezielle Gebärdensprache. Zum anderen üben Eltern und Lehrer mit dem Mädchen, sich mithilfe von Symbolen auf dem iPad auszudrücken.

Noch steht Valentina ganz am Anfang ihrer Entwicklung. Einzelne Symbole wie den Schulbus kennt und benützt sie schon. «Sie liebt den Bus und freut sich jeden Tag auf den Fahrer», erzählt Mama Maria. Die Denks wissen von einem 16-jährigen Pitt-Hopkins-Patienten, der mittlerweile ganze Sätze mithilfe des iPads mitteilen kann.

Das ist es denn auch, was sich die Eltern am allermeisten für ihre Tochter wünschen: «Dass sie einen Weg findet, sich ihren Mitmenschen mitzuteilen und ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äussern.» Den Denks ist bewusst, dass dies noch ein jahrelanger Weg sein wird. «Doch wir gehen ihn Schritt für Schritt und erfreuen uns an den kleinen Meilensteinen.»

Versammlung stimmt allen Geschäften zu

Herrliberg 36 Mitglieder nahmen an der Kirchgemeindeversammlung Herrliberg teil. Als Präsidentin begrüsste Marly Straub die Versammlung. Das Budget und der Steuerfuss für das jahr 2022 waren die zentralen Traktanden.

Grundsätzlich hat sich das Budget 2022 auf der Aufwandsseite insbesondere bei den Fixkosten nur geringfügig geändert. Als grössere Ausnahmen sind nun der «definitive» Wegfall der Abschreibungen von rund 215'000 Franken pro Jahr für die Hochbauten zu nennen. Die Sanierung der Orgel in der Kirche Wetzwil wird mit rund 31'000 Franken veranschlagt sowie die Sanierung der Küche und des Bades in der Wohnung der Büchsenschmitte mit je rund 30'000 Franken. Zudem wird die Sanierung des Dachstocks an der Alten Dorfstrasse 2 in Angriff genommen.

RPK-Präsident empfahl Annahme

Auf der Ertragsseite wurden die Steuereinnahmen an die effektiven Steuerzahlungen aus den Vorjahren angeglichen; aber dennoch rund 100'000 Franken tiefer als im Vorjahresbudget veranschlagt. Mit einem Gesamtaufwand von 2'378'500 Franken bei einem prognostizierten Ertrag von 2'159'500 Franken sieht das Budget einen Aufwandsüberschuss von 219'000 Franken vor. Paul Keller ist überzeugt, mit dem aktuellen Steuersatz von 9 Prozent auch zukünftig eine ausgeglichene Rechnung präsentieren zu können.

RPK-Präsident Christian Hagmann empfahl der Versammlung, das Budget und den Steuerfuss zur Annahme, und beide Traktanden wurden anschliessend einstimmig genehmigt. Nach knappen 45 Jahren kirchlichen Musikgeschehens wurde Christian Meldau Ende Oktober festlich verabschiedet. Ab nun wird Alberto Gaspardo die Gottesdienste mit seiner Musik bereichern. Ein Thema war auch die Pandemie: Gottesdienste zu Zeiten von Corona bringen immer wieder kurzfristige Änderungen in die Kirchgemeinde. Für Personen ohne Zertifikat bietet die Kirchgemeinde jeweils um 9.45 Uhr eine Kurzandacht vor dem zertifikatspflichtigen Gottesdienst um 10.30 Uhr an.

Aktuelle News werden jeweils auf www.ref-herrliberg.ch aufgeschaltet. Die Online-Zwischentöne «Rallentando» (www.rallentando.ch), werden in Zukunft einmal im Monat produziert. Die diesjährige Weihnachtsausgabe ist ab dem 22. Dezember abrufbar. *(red)*

ANZEIGE